

*Land***schaft**

Deutsche Stiftung Kulturlandschaft

2011



Deutsche Stiftung Kulturlandschaft

—— Die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 2006 für den Erhalt und die ressourcenverträgliche Entwicklung der über Jahrhunderte gewachsenen, bäuerlich geprägten Kulturlandschaft ein. Als Acker- und Weideland, als bewirtschafteter Wald, als Standort für die Rohstoffgewinnung und Energieerzeugung bildet sie die ökonomische Grundlage für das Leben der Landbewohner. Darüber hinaus bietet sie gleichermaßen Naturerfahrung wie Kulturerlebnisse für Erholungssuchende, erfüllt wichtige geoökologische und klimatische Funktionen und ist Lebensraum für eine Vielzahl an Tieren und Pflanzen. Die naturräumlich und historisch bedingt regional ganz unterschiedlichen Landschaftsbilder prägen unser ästhetisches Empfinden, schaffen Identität und Heimat.

—— Mit unserer Stiftungsarbeit wollen wir zur ökonomisch tragfähigen, nachhaltigen Nutzung und Entwicklung der Kulturlandschaft beitragen, um die Existenzgrundlage ihrer Bewohner auch in Zukunft zu sichern. Der Verfassungsgrundsatz von der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse ist dabei ein wesentlicher Leitgedanke. Wir sind davon überzeugt, dass der ländliche Raum als Lebens- und Wirtschaftsraum nicht zugunsten urbaner Wachstumszentren vernachlässigt oder aufgegeben werden darf.

—— Der sich weiter beschleunigende strukturelle und gesellschaftliche Wandel, die Veränderung des Weltklimas und die Umstellung der Energieversorgung stellen viele ländliche Regionen vor große Herausforderungen. Diesen kann nur mit kreativen, ganzheitlichen Lösungsansätzen begegnet werden.

—— Die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft setzt als operative Stiftung vorrangig eigene Projekte um. Wir tragen modellhaft Ideen zur sozialen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung in Orte und Regionen, die vom demografischen Wandel besonders stark betroffenen sind. Wir engagieren uns für einen sensiblen Umgang mit dem Landschaftsbild. Als Anwalt für den ländlichen Raum vernetzen wir uns mit Initiativen und Projekten, die auf dem Land und für das Land tätig sind und tragen zum Austausch von Ideen und Erfahrungen bei. So schaffen wir neue Synergien, von denen die Kulturlandschaften und die Menschen, die in und von ihnen leben, profitieren.

© Dr. Stephan A. Lütger



Unsere Arbeit konzentrierte sich im Jahr 2011 inhaltlich auf folgende Schwerpunkte:

—— In unserem Projekt „Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst“ haben wir fünf Dörfer in Niedersachsen für ein halbes Jahr zum Schauplatz eines partizipativen Kunstprojektes gemacht. Wir ermöglichten den Teilnehmenden eine intensive Auseinandersetzung mit den Bedingungen und Besonderheiten des Lebensraums Dorf und gaben Motivation und Anstoß für weiterführendes kulturelles und bürgerschaftliches Engagement.

—— Die ländliche Architektur ist für das Landschaftsbild und die Lebensqualität im ländlichen Raum von zentraler Bedeutung. Und so ist uns die pragmatische Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen und Bedingungen für eine zukunftsfähige ländliche Baukultur, welche auch regionale und ökologische Aspekte berücksichtigt, ein besonderes Anliegen. Die Resonanz auf unsere Tagung „Globalisierte Landwirtschaft und regionale Baukultur – Wie passt das zusammen ...?“ im September 2011 hat gezeigt, dass die Bereitschaft wächst, Bauvorhaben im ländlichen Raum mit Rücksichtnahme auf das landschaftliche, bauliche und soziale Umfeld zu planen.

—— Um eine breitere Öffentlichkeit über die Zielsetzungen und Erfolge der Stiftungsarbeit zu informieren und neue Kooperationskontakte anzubahnen, haben wir uns im Jahr 2011 an der Internationalen Grünen Woche sowie an der zweiten Berliner Stiftungswoche beteiligt.

—— Einige ausgewählte Projekte Dritter, die sich wie wir für den Erhalt landschaftlicher Vielfalt und die Verbesserung der Lebensverhältnisse auf dem Land einsetzen, konnten wir mit einer finanziellen Förderung unterstützen.



Kulturgut Landschaft

Internationale Grüne Woche

21.-30. Januar 2011

— Gemeinsam mit den vier Partnerstiftungen – Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen, Stiftung Kulturlandschaft Rheinland-Pfalz, Stiftung Rheinische Kulturlandschaft und Stiftung Westfälische Kulturlandschaft – informierte die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft auf dem „Erlebnisbauernhof“ der Grünen Woche 2011 über Aufgaben und Ziele ihrer Arbeit. Im Zentrum der Naturschutzarbeit der Kulturlandschaftsstiftungen stehen Projekte, die in Kooperation mit der Landwirtschaft realisiert werden. Die Besucher der Messe konnten sich an einem eigens in der Messehalle angelegten Blühstreifen erfreuen, wie ihn Landwirte zur Förderung der Artenvielfalt aussäen.

— Darüber hinaus gestalteten wir zusammen mit dem Deutschen Bund der verbandlichen Wasserwirtschaft (DBVW) und dem Verband der Landwirtschaftskammern (VLK) eine Veranstaltung zum Thema „Naturschutz, Land- und Wasserwirtschaft: Lösungen für konkurrierende Landnutzungen“. Diese fand im Rahmen des „Zukunftsforums Ländliche Entwicklung 2011“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz statt.

Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst

März bis November 2011 in Niedersachsen

— Sechs Monate leben und arbeiten in und mit einem Dorf – diese ungewöhnliche Erfahrung ermöglichte die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft im Jahr 2011 den Künstlerinnen und Künstlern Pia Lanzinger, Stefan Dornbusch, Clemens Botho Goldbach, Victor Kégli sowie Gabriele Konsor und Roland Eckelt vom atelier havelblick in fünf niedersächsischen Gemeinden. Sie initiierte damit einen spannenden Schaffensprozess, der durch den intensiven Dialog zwischen dem Künstler und den Bewohnern des Ortes maßgeblich getragen wurde.

— Dabei entstand am Ende nicht nur ein Kunstwerk, das genau ins eigene Dorf passt. Die Auseinandersetzung mit der Kunst regte auch neue kommunikative Prozesse innerhalb der Dorfgemeinschaft an. Die Erfahrung, dass Ideen aufgenommen werden und Einmischung zu greifbarem Erfolg führt, ermutigt auch über das Projekt hinaus zu bürgerschaftlichem Engagement und aktiver Gestaltung des eigenen ländlichen Lebensumfeldes.

www.doerfer-fuer-kunst.de

Abb. 1,3,4,5 © Hermann Willers, Abb. 2 © Ann-Kathrin Weding



Hier hat der Künstler Menschen erreicht, vielleicht sogar einige berührt. Das ist für mich Kunst.

Rennig Söffker

Pia Lanzinger – Petze

Pia Lanzinger erkor in Petze einen Straßenabschnitt zwischen Kulturverein und Kirche zur neuen „Petzer Freiheit“ und schuf damit einen Dorfplatz in der Ortsmitte. Damit nahm sie den Wunsch der Einwohner nach einem öffentlichen Treffpunkt auf.



Stefan Dornbusch – Drögenbostel

Stefan Dornbusch installierte in Drögenbostel mit seiner „Blauen Insel“ ein begehrtes „Zimmer im Freien“. Die das Dorf durchschneidende, viel befahrene Landstraße erhielt so einen optischen Ankerpunkt, der Einheimische wie Durchreisende zum Verweilen einlädt.



Clemens Botho Goldbach – Edendorf

Clemens Botho Goldbach nutzte die in Edendorf und Umgebung reichlich vorhandenen Feld- und Backsteine, um auf dem Edendorfer Dorfplatz die „neue Ruine“ EDENA entstehen zu lassen.



Victor Kégli – Martfeld

Victor Kégli griff in seinem Projekt „Martfelder Legenden“ eine Reihe von örtlichen historischen Begebenheiten und Persönlichkeiten auf und vergegenwärtigte diese mit mehreren kleineren Installationen sinnfällig an verschiedenen Stellen im Ort.



atelier havelblick – Ruhwarden

Gabriele Konsor und Roland Eckelt vom „atelier havelblick“ entwickelten gemeinsam mit den Ruhwardern unter dem Titel „Na baben to’n Heben“ die Idee, die zum Ort gehörige Deichtreppe symbolträchtig umzugestalten. Zunächst entstand im Ort eine Außenraum-Skulptur, die das Vorhaben greifbar macht.

Treffen zeitgenössische Kunst und ländliches Leben aufeinander, kommen Dörfer in Bewegung.



Berliner Stiftungswoche

Projektpräsentation am 23. Juni 2011

—— Erstmals beteiligte sich die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft 2011 an der Berliner Stiftungswoche, welche die Stiftungslandschaft der Hauptstadt mit einem thematisch breiten Programm vorstellte. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, neben der weiteren öffentlichen Bekanntmachung des vielfältigen gesellschaftlichen Engagements die Vernetzung der Berliner Stiftungen untereinander zu fördern.

—— Im Rahmen einer äußerst gut besuchten Informationsveranstaltung am 23. Juni 2011 in der Niedersächsischen Landesvertretung in Berlin gab die Stiftung vertiefende Einblicke in ihr größtes Projekt „Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst“. Den 150 Zuhörern berichteten verschiedene am Projekt Beteiligte – darunter die Kuratorin Dr. Simone Tippach-Schneider, der Künstler Rolf Wicker, die Soziologin Marlen Schröder und der Bürgermeister von Grambow, Heinz Piotrowski – anschaulich von den spannenden Kommunikationsprozessen und ihren persönlichen Erfahrungen während des Pilotprojektes in Mecklenburg-Vorpommern 2009. Anschließend kommentierten Künstler und Dorfvertreter des 2011 in Niedersachsen ausgelobten Projektes im Gespräch mit Kurator Thomas J. Hauck und Geschäftsführer Dr. Stephan A. Lütgert das aktuelle Geschehen in ihren Orten.

—— Die begleitende Ausstellung zeigte erste Entwürfe der in den niedersächsischen Dörfern entstehenden Arbeiten.





Gute Architektur kostet nicht
mehr Geld, sondern nur Gedanken.

Helmbrecht Boege



Globalisierte Landwirtschaft und regionale Baukultur – Wie passt das zusammen ...?

Fachtagung am 9. September 2011

—— Die Qualität und adäquate Einordnung moderner Architektur ist – insbesondere im Außenbereich – für den Erhalt des Landschaftsbildes und damit die Attraktivität des ländlichen Raumes von zentraler Bedeutung. Die gegenwärtigen Bedingungen des Marktes und der anhaltend hohe Nutzungsdruck lassen jedoch erwarten, dass sich die historisch gewachsenen Landschaftsbilder zukünftig noch weiter nachteilig verändern werden.

—— Welche Ansätze und Möglichkeiten gibt es, unter den gegebenen Sachzwängen funktional wie ästhetisch gleichermaßen überzeugende Neubauten zu realisieren? Dies diskutierten wir mit Experten und Praktikern aus den Bereichen Landwirtschaft, Architektur und Bauforschung, Landschafts- und Bauleitplanung sowie Tourismus und Heimatpflege im Rahmen einer Fachtagung am 9. September 2011 im Haus der Land- und Ernährungswirtschaft in Berlin. Nach einem abwechslungsreichen Tag mit anregenden Diskussionen stand fest: Landschaftsgerechtes Bauen ist auch unter den heutigen ökonomischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen möglich.

—— Die Beiträge der Referenten erschienen im Januar 2012 in einem gemeinsam mit dem aid infodienst e.V. veröffentlichten Tagungsband. Dieser ergänzt inhaltlich unseren bereits Anfang 2011 publizierten Leitfaden „Landwirtschaftliche Gebäude zukunftsorientiert planen, landschaftsgerecht und nachhaltig bauen“.

Stiftungspreis „Landschaft 2012“

Bekanntgabe des Preisträgers
am 30. November 2011

— Mit ihrem Preis „Landschaft“ zeichnet die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft Regionen aus, die sich erfolgreich für eine nachhaltige integrierte ländliche Entwicklung zur Zukunftssicherung im ländlichen Raum einsetzen. Im Jahr 2012 erhalten Stadt und Landkreis Kulmbach in Oberfranken diesen Preis, der mit der anteiligen Förderung eines lokalen Projekts durch die Stiftung in Höhe von maximal 25.000 Euro verbunden ist. Die Vergabe des Preises wurde am 30. November 2011 im Rahmen einer Pressekonferenz in der Bayerischen Vertretung in Berlin bekannt gegeben. Bundesminister Dr. Hans-Peter Friedrich, selbst gebürtiger Oberfranke, gratulierte Landrat Klaus Peter Söllner und Oberbürgermeister Henry Schramm zu dieser Auszeichnung.

© Henning Schacht



Der ländliche Raum ist keine Restgröße
der Metropolen. Er ist eine leistungsfähige
Alternative.

Dr. H. P. Friedrich

Landschaft 2012
Stadt und Landkreis Kulmbach
Preis der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft

In jedem Landwirt steckt
ein Schwalbennetzer.

G. Sonnleitner



Schwalbe sucht Dorf

Pressekonferenz am
19. Mai 2011

— Zur Umsetzung ihrer Leitlinie „Schutz durch Nutzung“ sucht sich die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft kompetente Partner, um produktionsintegrierte Natur- und Artenschutzprojekte zu initiieren.

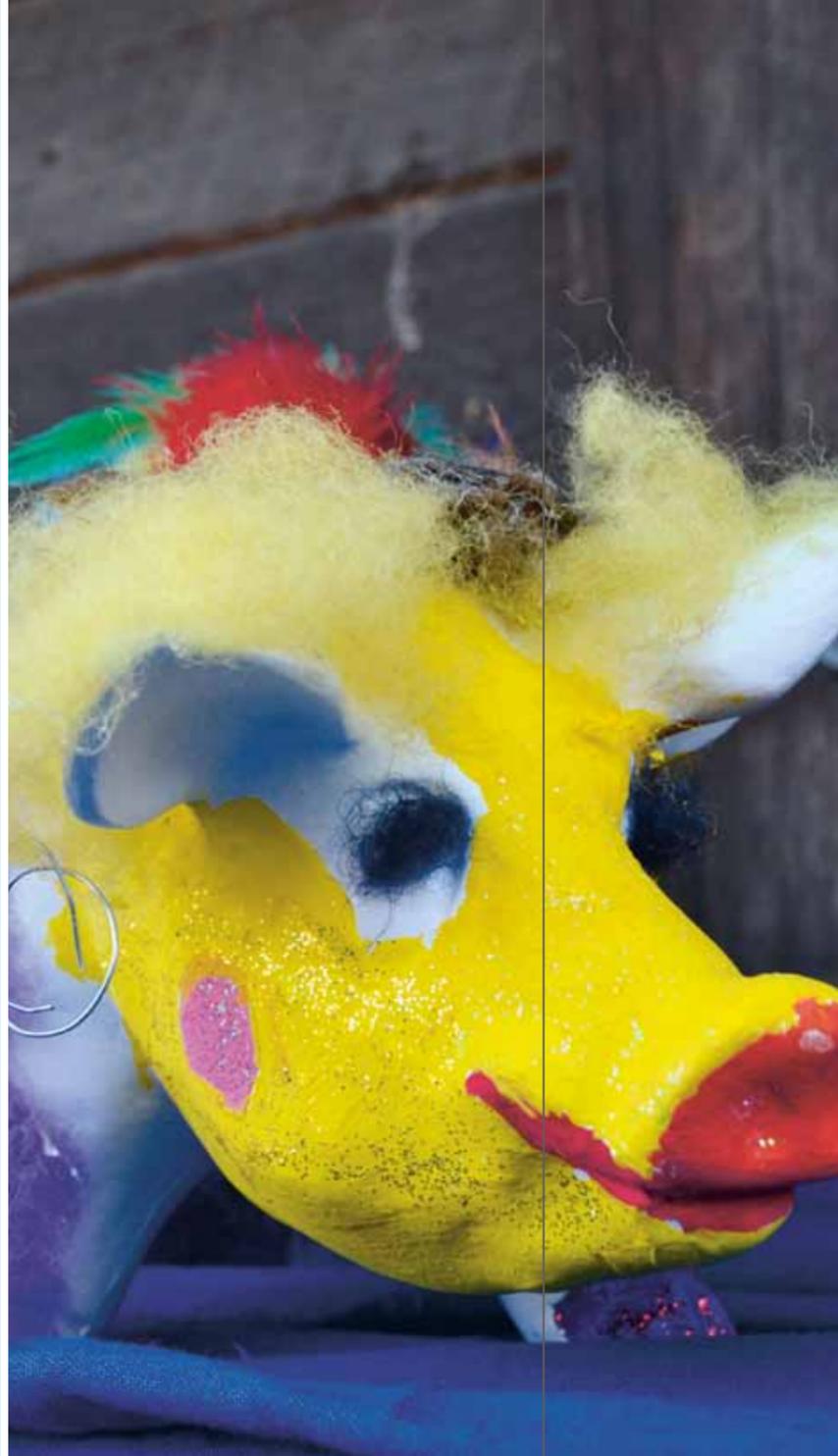
— Gemeinsam mit den Kulturlandschaftsstiftungen in Bayern, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen soll in den kommenden Jahren unter anderem verstärkt auf die Lebensbedingungen der Rauch- und Mehlschwalben aufmerksam gemacht werden. Ziel ist es, die Bewohner im ländlichen Raum dazu zu bewegen, den Vögeln das Nisten zu erleichtern bzw. Nistmöglichkeiten zu schaffen, um dem weiteren Rückgang der Bestände entgegenzuwirken. Das gemeinsame Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Gerd Sonnleitner, dem Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes. Am 19. Mai 2011 wurde der Startschuss für „Schwalbe sucht Dorf“ mit einer Pressekonferenz in Berlin gegeben.

© Anni Neu (Deutscher Bauernverband)



Wildpflanzenprojekt

Die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft förderte 2011 in Baden-Württemberg ein Forschungsprojekt zur Erprobung von Wildpflanzenmischungen in Biogasanlagen, das in Kooperation mit der örtlichen Landwirtschaft durchgeführt wurde. Erste Untersuchungen im Rahmen des Naturschutzmonitorings zeigen zahlreiche positive ökologische Effekte. Aber auch die ermittelten Trockenmasseerträge sind mit 60–70 % durchaus vielversprechend, so dass sich die Wildpflanzen als interessante Ergänzung zum Mais für die Energieerzeugung in Biogasanlagen anbieten. In diesem ersten der fünf Standjahre dominierten auf den Flächen im Umfang von 28 Hektar die einjährigen Sonnenblumen und Malven.



Pinke-Panke

Die kleinen und großen Besucher des Kinderbauernhofs Pinke-Panke in Berlin haben im Sommer 2011 dreißig von der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft zur Verfügung gestellte Schweinefiguren phantasievoll gestaltet. Beim jährlichen Herbstfest des Kinderbauernhofs konnten die persönlichen „Glücksschweine“ in einer Ausstellung bestaunt werden.



Tante Emma

2011 schlüpfte die Künstlerin Majanne Behrens aus Klein Ringmar regelmäßig in die Rolle ihres Alter Egos „Tante Emma“ und zog mit einem umgebauten Verkaufswagen auf den Platz vor dem Rathaus in Kirchdorf (Landkreis Diepholz). Dort lud sie Alt und Jung ein zum Gespräch. Das machte schnell die Runde, viele kamen immer wieder und erzählten Tante Emma aus ihrem Leben. Die dabei gesammelten Lieder, Anekdoten und Geschichten hat Majanne Behrens mit Unterstützung der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft Ende des Jahres als Buch unter dem Titel „Kühe, Kunst, Kartoffeln. Tante Emmas demografischer Handel auf dem Land“ herausgegeben.

Landschaft! – Deutsche Stiftung Kulturlandschaft

Gegründet im November 2006 durch
den Deutschen Bauernverband (DBV) in Bonn

Vorstand:

Stephanie Egerland-Rau (Vorsitzende),
Dr. Helmut Born, Joachim Felker

Geschäftsstelle:

Dr. Stephan A. Lütgert (Geschäftsführer),
Konstanze Hartmann-Boudol



© Matthias Thoma

Chronik der Stiftungsarbeit

2007

—— Frühlingsfest auf Schloss Neuhardenberg, Festakt zur Gründung der Stiftung

2008

—— Vergabe des Preises „Landschaft 2008“ an die Region Oberschwaben; Festveranstaltung in Bad Waldsee
—— Ausschreibung und Auswahlverfahren für das Projekt „Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst“ 2009 in Mecklenburg-Vorpommern

2009

—— „Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst“ in den mecklenburgischen Dörfern Grambow, Ferdinandshof und Lelkendorf
—— Vergabe des Preises „Landschaft 2009“ an den Ilm-Kreis (Thüringen); Festveranstaltung in Arnstadt
—— „Landschafts-Gala“ – Versteigerung zahlreicher durch den Künstler Lutz Mader gestalteter Tierfiguren

2010

—— Messeauftritt der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft auf der Internationalen Grünen Woche (15.-24. Januar 2010)
—— Veröffentlichung des Leitfadens „Landwirtschaftliche Gebäude – Zukunftsorientiert planen, landschaftsgerecht und nachhaltig bauen“ zusammen mit dem aid Infodienst
—— Ausschreibung und Auswahlverfahren für das Projekt „Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst“ 2011 in Niedersachsen
—— Förderprojekt: „Bauer für einen Tag“ (Sächsischer Bauernverband)
—— Förderprojekt: Stimmenfestival „Voices 2010“ (KulturGut Holzhausen, Nieheim, Ostwestfalen)

Landschaft!

Deutsche Stiftung Kulturlandschaft

Claire-Waldoff-Straße 7

10117 Berlin

www.landschaftt.info

Verantwortlich: Dr. Stephan A. Lütgert (Geschäftsführer)

Redaktion: Konstanze Hartmann-Boudol

Gestaltung: Marischka Lutz, www.marischkalutz.de

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

